

BVMed-Jahrespressekonferenz Lage der MedTech-Branche / Positionen zur Stärkung des Medizintechnik-Standorts Deutschland

22. Oktober 2024

Mark Jalaß / BVMed-Vorstandsvorsitzender

Das Jahr 2024 ist ein besonderes Jahr für den BVMed.
Wir feiern unser **125-jähriges Jubiläum**.

Wir wurden im September 1899 als „Verein der Verbandstoff-Fabriken Deutschlands“ hier in Berlin gegründet.

Gründungsmitglieder waren Unternehmen wie B. Braun, Beiersdorf und Hartmann, aber auch mein Unternehmen Lohmann & Rauscher gehört zu diesem Kreis. Als Wirtschaftsverband haben wir damit eine sehr lange Tradition.

Zu diesen langen Zeiträumen passt, dass mein Vorgänger als BVMed-Vorsitzender, **Dr. Meinrad Lugan**, den Verband 17 Jahre geführt hat.

Er ist im April 2024 aus dem Vorstand ausgeschieden.
Wir danken ihm an dieser Stelle nochmals für sein langjähriges und erfolgreiches Engagement für den BVMed und unsere Branche.

Und wir begrüßen ihn herzlich als unseren neuen Ehrenvorstand.

Die Mitgliederversammlung hat mich zum neuen Vorsitzenden gewählt.
Ich freue mich, dass ich mich heute erstmals auch an die Medien und an viele politische Gäste in dieser neuen Funktion wenden kann.

Dabei trifft es „neu“ nicht so ganz.
Denn ich bin seit fast 40 Jahren in der MedTech-Branche und seit fast 20 Jahren in BVMed-Gremien aktiv.
Sie merken: Die Medizintechnik-Branche ist langlebig, erfahren und bodenständig.

Und das ist auch gut so.
Denn Medizintechnologien sind unentbehrlich für die Gesundheit und die Lebensqualität der Menschen.
MedTech ist aber auch ein Aushängeschild der deutschen Wirtschaft.
Und eine wichtige **Zukunftsbranche** für den Standort Deutschland.

Ich will das mit einigen Zahlen belegen:

- Die MedTech-Branche ist **Innovationstreiber**. Im Durchschnitt investieren die Unternehmen rund 9 Prozent ihres Umsatzes in Forschung und Entwicklung.

- Die MedTech-Branche ist **Jobmotor**. Die Medizintechnik-Unternehmen beschäftigen in Deutschland über 265.000 Menschen und stellen 13.000 Ausbildungsplätze in Zukunftstechnologien.
- Die MedTech-Branche hat 93 Prozent **Mittelstand** und Familienunternehmen mit Forschung und Produktion in Deutschland.
- Die MedTech-Branche ist **Exportweltmeister** und hat zahlreiche „Hidden Champions“. Die Exportquote der deutschen Medizintechnik liegt bei rund 68 Prozent, der jährliche Gesamtumsatz bei über 40 Milliarden Euro. Werden Kleinbetriebe mitberechnet, sind es sogar über 55 Milliarden Euro. Wir sind damit die Nummer 1 in Europa und Nummer 2 in der Welt hinter den USA.

Das alles zeigt:

Deutschland ist in der Medizintechnik Weltspitze.

Noch.

Denn unsere Standortbedingungen haben sich deutlich verschlechtert.

Die BVMed-Herbstumfrage 2024 zeigt:

Der Medizintechnik-Standort Deutschland ist stark gefährdet.

Unser Geschäftsführer Marc-Pierre Möll wird Ihnen die Ergebnisse gleich im Anschluss an mein Statement vorstellen.

Die jüngste BDI-Transformationsstudie vom September 2024 hat die Finger in die Wunde gelegt: Wir haben in Deutschland im internationalen Vergleich langfristig zu hohe Energiepreise, überbordende Bürokratie und viel zu hohe Steuern.

Dazu kommen weitere **hausgemachte Probleme** für unsere Branche:

- Wir kämpfen immer noch mit einem handwerklich schlecht gemachten, komplizierten und unklaren regulatorischen System für Medizinprodukte das Innovationen ausbremst.
- Wir haben es täglich mit der anhaltenden Regulierungswut und unzähligen Berichtspflichten zu tun, die den Mittelstand ersticken.
- Wir leiden unter einer schleppenden Digitalisierung des Gesundheitssystems und einer mangelnden Datennutzung.

Wir müssen endlich konsequent gegensteuern.

Das hat mittlerweile auch die Politik erkannt und ist aufgewacht.

Auf **europäischer Ebene** reden wir jetzt über einen „Clean Industrial Deal“, um den Standort attraktiver zu machen und die Regulierungswut des „Green Deal“ einzudämmen.

Auf **nationaler Ebene** reden wir über eine Wachstumsinitiative, die aber im Bereich der industriellen Gesundheitswirtschaft nur die Pharmaindustrie nennt.

Wir waren einmal die Apotheke der Welt.

Diese Zeiten sind lange vorbei. Pharma ist weitestgehend weg.

Die Bundesregierung versucht mit einer nationalen Pharmastrategie, die Arzneimittelindustrie nach Deutschland zurückzuholen.

Wir rufen der Bundesregierung laut zu:

- Wir sind noch da! Seit 125 Jahren.
- Wir haben hier am Standort noch eine starke Medizintechnik.
Wir haben starke Hersteller und Zulieferer.
- Wir haben noch tausende KMU, die hier forschen und produzieren.
Wir haben hier noch die Produktionsstätten!
- Wir sind hochinnovativ und voller Ideen, um das Leben der Menschen zu verbessern und medizinischem Personal Lösungen an die Hand zu geben.

Das müssen wir Bewahren und Fördern!

Die Branche steht für Innovationskraft, Versorgungssicherheit, Exportstärke und Arbeitsplätze. Wenn es um die wirtschaftliche Zukunft des Landes geht, ist die Medizintechnik mit die größte Chance.

Was kann die Bundesregierung für den Wirtschaftsstandort tun?

- Wir brauchen wettbewerbsfähige Energiepreise.
- Wir brauchen eine Reform der Unternehmenssteuer und eine Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen.
- Wir brauchen Entbürokratisierung und schnellere Genehmigungsprozesse.

Darüber hinaus brauchen wir eine eigenständige **MedTech-Strategie**. Wir brauchen ressortübergreifend abgestimmte Maßnahmen, die das Versprechen aus dem Koalitionsvortrag, den MedTech-Standort Deutschland zu stärken, endlich umsetzen.

Wir brauchen ein klares Bekenntnis der Politik zum Medizintechnik-Standort Deutschland!

Ich will dazu exemplarisch fünf Themen nennen:

1. Die Bundesregierung muss jetzt Druck auf die neue Europäische Kommission ausüben, um die **EU-Medizinprodukte-Verordnung** rasch zu verbessern.

Wir setzen uns in unserem MDR-Whitepaper unter anderem dafür ein,

- die fünfjährige Re-Zertifizierungspflicht für alle Medizinprodukte abzuschaffen,
 - das Regulierungssystem um Sonderregelungen für innovative Produkte, „Orphan Devices“ sowie Nischenprodukte zu erweitern sowie
 - Maßnahmen zur Verbesserung der Effizienz, der Vorhersehbarkeit und der Harmonisierung durch Zentralisierung umzusetzen.
2. Wir müssen **Innovationen** wieder fördern und Anreize für Weiterentwicklungen setzen. Dazu gehören vor allem schnellere Bewertungsverfahren beim G-BA und beim Bewertungsausschuss mit klaren Fristen.
Innovationen, die die Versorgung verbessern, müssen im Erstattungssystem mit einem Wert versehen werden.
Und wir müssen die **Datennutzung** und die Datenqualität für Forschung und Entwicklung verbessern – unter Einbeziehung der verfügbaren Registerdaten.
 3. Wir brauchen eine Stärkung der **Resilienz** des deutschen Gesundheitssystems und der Lieferketten.
Dazu gehört eine bessere strategische Unabhängigkeit bei wichtigen Rohstoffen und Vorprodukten. Und wir fordern die Einrichtung einer **digitalen Bestandplattform** versorgungskritischer Medizinprodukte und Arzneimittel.

Die MedTech-Branche – und dazu zählt auch der medizinische Fach- und Großhandel – muss stärker in die Erarbeitung von Lösungen eingebunden werden, denn Resilienz erfordert eine enge Kooperation von Politik und Industrie.

4. Bei der **Krankenhausreform** müssen wir moderne Medizintechnik stärker einbeziehen und eine adäquate MedTech-Finanzierung sicherstellen: bei den Sachkosten, den Investitionskosten, den Vorhaltekosten.
Wir müssen mehr Fokus auf die Versorgungsqualität legen und Wartelisten vermeiden.
5. Dazu gehört die **Stärkung der ambulanten Strukturen**, denn künftig wird mehr medizinische Versorgung vom Krankenhaus in den ambulanten Bereich verlagert werden müssen.
 - Dafür müssen wir die Hilfsmittel-Leistungserbringer und Homecare-Versorger mit ihren mehr als 10.000 hochqualifizierten Pflegefachkräften endlich in die ambulanten Strukturen einbinden. Und übrigens auch in die digitalen Anwendungen der Patientenakte. Das gehört dazu.
 - Wir brauchen auch neue Kooperationsmodelle. So könnte die Homecare-Pflegefachkraft, die bereits vor Ort ist, auch den Verbandmittelwechsel und andere Tätigkeiten übernehmen.
 - Und wo wir bei der Wundversorgung sind: Hier brauchen wir eine angemessene Fristverlängerung um zwei Jahre für die Erstattung der sonstigen Produkte zur Wundversorgung und klare Evidenzkriterien für die anstehenden Studien mit den Endpunkten Verringerung der Wundfläche oder Reduzierung der Schmerzen.

Meine Damen und Herren

die MedTech-Branche hat Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit: für die demografische Entwicklung mit immer mehr älteren und multimorbide Menschen, für den Fachkräftemangel.

Es geht nur mit Hilfe von modernen Technologien.

- Die Medizintechnik trägt dazu bei, die Folgen des Fachkräftemangels im Gesundheitswesen abzufedern und die Kostenentwicklung im Griff zu behalten.
- Unsere KI-gestützten Technologien entlasten Ärzt:innen bei Routineaufgaben, machen Diagnosen präziser und Therapien individueller.
- Gleichzeitig arbeiten wir daran, mit energie- und ressourcenschonenden Innovationen den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase im Gesundheitssektor zu senken.

Kurz gesagt: Unsere Technologien, Produkte und Verfahren tragen zu einer besseren Patienten-Versorgung, zu effizienteren Prozessen und Entlastung des medizinischen Personals bei.

Unser klarer Appell an Politik und Selbstverwaltung lautet deshalb: Medizintechnik muss in allen Versorgungsbereichen und Reformvorhaben mitgedacht werden: **als Teil der Lösung!**

Meine Damen und Herren,

es geht nur mit uns. **Es geht #NurMitMedTech.**

- Wir wollen mit der Krankenhausreform die Patientenversorgung verbessern?
Das geht #NurMitMedTech
- Wir wollen effizientere Prozesse und medizinisches Personal entlasten?
#NurMitMedTech
- Wir wollen eine stärkere Ambulantisierung und mehr häusliche Therapien?
#NurMitMedTech
- Wir wollen hin zu einer modernen, datengetriebenen Gesundheitsversorgung?
#NurMitMedTech
- Wir wollen die Resilienz des Gesundheitssystems stärken und auf die nächste Pandemie besser vorbereitet sein? Auch das geht #NurMitMedTech

Mein Fazit lautet:

Um Top-Talente im Land zu halten und Innovationen hier zu entwickeln, benötigen wir standortfreundlichere Rahmenbedingungen.
Das erreichen wir durch ganzheitliche Ansätze. Durch eine MedTech-Strategie 2030 mit einem konkreten Maßnahmenkatalog, um den Medizintechnik-Standort Deutschland zu stärken.

Dafür muss die Politik im Dialog mit der Wirtschaft bleiben.
Wir sind bereit dazu.
Es geht #NurMitMedTech.

Vielen Dank.

Dr. Marc-Pierre Möll / BVMed-Geschäftsführer

Wie ist die aktuelle Lage der Medizintechnik-Branche?

Der BVMed führte bei seinen Mitgliedsunternehmen im August und September 2024 eine umfassende Online-Befragung durch.

Von den ordentlichen 216 BVMed-Mitgliedern haben sich **127 Unternehmen** beteiligt, darunter alle größeren Hersteller von Medizinprodukten aus Deutschland und den USA. Das ist eine gute Beteiligungsquote von fast 60 Prozent.

An der BVMed-Umfrage nahmen zu **80 Prozent Hersteller**, zu 19 Prozent Handelsunternehmen, zu jeweils 13 Prozent Zulieferer, Hilfsmittel-Leistungserbringer und Homecare-Versorger sowie zu jeweils 3 Prozent DiGA-Hersteller und Software-/Datenservice-Unternehmen teil.

Die Unternehmen, die sich an der Umfrage beteiligten, haben ihren Hauptsitz zu **67 Prozent in Deutschland**, zu 13 Prozent in den USA und zu 17 Prozent im europäischen Ausland.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

- 64 Prozent der befragten BVMed-Mitglieder rechnen in diesem Jahr mit einem besseren **Umsatzergebnis** in Deutschland als im Vorjahr. Das reicht bei weitem noch nicht an die Erwartungswerte vor der Coronapandemie heran. Von einem Umsatzrückgang gehen 21 Prozent der befragten Unternehmen aus. 9 Prozent erwarten sogar Umsatzrückgänge im zweistelligen Bereich.
- Aus den gewichteten Umsatzangaben der BVMed-Unternehmen ergibt sich im **deutschen Markt** ein **erwarteter Umsatzanstieg** von nur noch **1,2 Prozent** gegenüber dem Vorjahr. Das ist im Vergleich zum Vorjahreswert - plus 4,8 Prozent - ein dramatischer Rückgang.
- Die erwartete **weltweite Umsatzentwicklung** schneidet mit einem Plus von **3,5 Prozent** besser als die Inlandsentwicklung ab, bleibt aber auch deutlich unter dem Vorjahreswert von 6,4 Prozent.
- Aufgrund der bestehenden dramatischen Kostensteigerungen stehen die **Gewinne** der Unternehmen noch stärker als in den Jahren zuvor unter Druck. Nur 10 Prozent der BVMed-Mitglieder erwarten in diesem Jahr Gewinnsteigerungen gegenüber dem Jahr 2023. Im Vorjahr lag dieser Wert noch bei 20 Prozent. 43 Prozent der Unternehmen gehen von einer Verschlechterung der Gewinnsituation aus.
- Der wichtigste Grund für die angespannte Geschäftssituation sind laut der BVMed-Umfrage die **stark steigenden Kosten am Standort Deutschland**.
 - 78 Prozent der befragten MedTech-Unternehmen beklagen sich über den zunehmenden bürokratischen Aufwand.
 - 72 Prozent nennen die gestiegenen Personalkosten als größtes Problem.
 - Jeweils 66 Prozent der Unternehmen nennen die steigenden Kosten für Logistik und Transport sowie die gestiegene Zertifizierungskosten durch die MDR-Implementierung als größte Hürde.

- Der zunehmende Druck auf die Gewinnsituation der Branche wirkt sich verstärkt auf die **Investitionen am Standort Deutschland** aus. 30 Prozent der befragten BVMed-Unternehmen verringern ihre Investitionen gegenüber dem Vorjahr. Dieser Wert steigt seit Jahren kontinuierlich an und zeigt, dass die Attraktivität des Standorts leidet.
- Die **Hälfte der befragten Unternehmen verlagern Investitionen ins Ausland**, davon 16 Prozent in die USA und 13 Prozent ins EU-Ausland.
- Die Zeiten, in denen das europäische Regulierungssystem für Medizinprodukte, dem US-amerikanischen FDA-System überlegen war, sind lange vorbei. Das zeigt auch die BVMed-Herbstumfrage überdeutlich. Eine deutliche Mehrheit von **67 Prozent der Unternehmen präferieren das FDA-System**.
- Die **MDR** muss also nach Meinung der MedTech-Unternehmen dringend weiterentwickelt und verbessert werden.
 - 83 Prozent der Unternehmen wünschen sich dabei vor allem weniger Bürokratie.
 - 65 Prozent erwarten vorhersehbare und klare Fristen, 57 Prozent berechenbare Kosten.
- Neben der Großbaustelle MDR beklagen die BVMed-Unternehmen auch zunehmend die fehlende Konsistenz nationaler und europäischer Regelungen zu umweltrechtlichen Auflagen und nachhaltigkeitsbezogenen Berichtspflichten. 65 Prozent sprechen sich explizit für die **Vermeidung doppelter Berichtspflichten** aus. 64 Prozent sind für ein bessere EU-weite Harmonisierung der Regelungen.
- Trotz der Krisenauswirkungen und dramatisch steigenden Kosten schafft die Medizintechnik-Branche in Deutschland weiter **zusätzliche Arbeitsplätze**. 32 Prozent der Unternehmen, die sich an der BVMed-Herbstumfrage 2024 beteiligten, erhöhen die Zahl der Mitarbeiter:innen gegenüber dem Vorjahr, 42 Prozent halten die Zahl der Stellen stabil.
- Die **Berufsaussichten** für Fachkräfte in der MedTech-Branche sind dabei weiter ausgezeichnet. 84 Prozent der Unternehmen halten die Berufsaussichten für unverändert gut bzw. besser.
- **Gesucht** werden vor allem Ingenieur:innen, lernende kaufmännische Berufe und Medizintechniker:innen, Pflegekräfte, Informatiker:innen und Data Scientists (23 Prozent) sowie Naturwissenschaftler:innen.
- Personal suchen die BVMed-Unternehmen in Deutschland in allen Bereichen, vor allem aber im Vertrieb. 69 Prozent nennen diesen Bereich. Es folgen Produktion, Marketing und Regulatory Affairs sowie Forschung und Entwicklung (24 Prozent) sowie Materialwirtschaft und Logistik.
- Der **Fachkräftemangel** ist dabei auch in der Medizintechnik stark spürbar. So geben fast die Hälfte der Unternehmen (47 Prozent) an, dass sie Probleme haben, die offenen Stellen im Vertrieb zu besetzen. Auch für die Bereiche Produktion (24 Prozent), Regulatory Affairs (22 Prozent) sowie Qualitätsmanagement und Marketing (jeweils 17 Prozent) sind die Werte hoch.
- Als große **Stärken des Standorts Deutschland** nennen die befragten MedTech-Unternehmen die gute Infrastruktur, beispielsweise die Verkehrswege, sowie die gut ausgebildeten Fachkräfte. Es folgen mit größerem Abstand als genannte

Stärken das hohe Versorgungsniveau der Patient:innen sowie gut ausgebildete Wissenschaftler:innen und Ingenieur:innen.

- Was muss von der Politik angegangen werden, um den Medizintechnik-Standort Deutschland zu stärken?
An erster Stelle der **gesundheitpolitischen Forderungen** steht nach der BVMed-Herbstumfrage 2024 erstmals die Forderung nach einem **Bürokratieabbau** durch ein Belastungsmoratorium für MedTech-Unternehmen.
Ganz oben auf der Prioritätenliste stehen zudem die Weiterentwicklung und Verbesserung des MDR-Systems sowie eine MedTech-Strategie, um den Standort Deutschland zu stärken und resilient zu gestalten.
- Auf einer Skala von 0 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) bewerten die Unternehmen das **Innovationsklima** für Medizintechnik in Deutschland im Durchschnitt mit **3,6**. Das ist eine nur leichte Verbesserung vom absoluten **Tiefstwert** aus dem Vorjahr.
- Als innovativste Forschungsbereiche schätzen die Unternehmen die Kardiologie (31 Prozent), Onkologie (30 Prozent), Diagnostik (21 Prozent) sowie Neurologie (20 Prozent) ein.
- **Nachhaltigkeits-bezogene Aktivitäten** gewinnen in der MedTech-Branche weiter an Bedeutung.
 - So gaben 65 Prozent der befragten BVMed-Mitglieder an, nachhaltige Arbeitsbedingungen geschaffen zu haben und zu pflegen. Dazu gehören Maßnahmen des Arbeitsschutzes, die Förderung von Diversität oder gleiche Löhne.
 - 62 Prozent gaben an, bereits Aktivitäten zur Emissionsreduktion und Ressourcenschonung im Produktionsumfeld etabliert zu haben, um beispielsweise Wasserverbräuche zu senken, die Energieeffizienz zu steigern oder erneuerbare Energien besser zu nutzen.
 - 54 Prozent der MedTech-Unternehmen haben laut der BVMed-Umfrage zudem eine nachhaltige Unternehmensführung etabliert.
- Bei der Nutzung **digitaler Lösungen** in den BVMed-Unternehmen werden digitale Prozessoptimierungen in verschiedenen Unternehmensbereichen wie Vertrieb, Produktion sowie Einkauf und die digitale Vernetzung bzw. Kommunikation mit Kund:innen und anderen Zielgruppen am häufigsten genannt. Es folgen die Durchführung von elektronischen Abrechnungen, kurz: invoicing sowie elektronische Beschaffungsmaßnahmen, kurz: eProcurement.
- 25 Prozent der Unternehmen, die an der BVMed-Herbstumfrage teilgenommen haben, gaben an, zusätzlich zum analogen Medizinprodukt Software zu entwickeln.

Ich fasse die Ergebnisse unserer Herbstumfrage in drei Punkten zusammen:

1. **Der Medizintechnik-Standort Deutschland verliert weiterhin deutlich an Attraktivität.** Gründe sind die stark steigenden Kosten am Standort Deutschland, beispielsweise durch hohe Energiepreise und Personalkosten, aber vor allem auch durch überbordende Bürokratie und Regulatorik.
2. **Die BVMed-Mitgliedsunternehmen erwarten für 2024 nur noch einen Umsatzzanstieg von 1,2 Prozent.** Das ist gegenüber dem Vorjahreswert (plus 4,8 Prozent) ein dramatischer Rückgang. Aufgrund der anhaltenden Kostensteigerungen erwarten nur noch 10 Prozent der BVMed-Mitglieder in diesem Jahr Gewinnsteigerungen gegenüber dem Vorjahr. **Die Folge: Investitionen am Standort Deutschland gehen zurück. Der Innovationsklima-Index des BVMed bleibt auf einem Tiefpunkt.**
3. **Die MedTech-Unternehmen fordern von der Politik vor allem einen konsequenten Bürokratieabbau durch ein Belastungsmoratorium, die Weiterentwicklung und Verbesserung der MDR sowie eine MedTech-Strategie, um den Standort Deutschland zu stärken und resilient zu gestalten.**

Vielen Dank.

Medienkontakt

Manfred C. Beeres
Leiter Kommunikation / Pressesprecher
M +49 172 615 7426
beeres@bvmed.de

BVMed

Bundesverband Medizintechnologie e.V.
Georgenstraße 25, 10117 Berlin
+49 30 246 255 - 20
www.bvmed.de

**BV
Med**